

Donnerstag, 18. März 2021, Freisinger Tagblatt / München kompakt

Ginge es um Schulnoten,



GALERIE  4

Christiane Reisberger (55), Office Managerin „Ich komme aus Berlin und besuche gerade meine Tochter. Ich kann nur den Radweg an

der Isar beurteilen, der natürlich jetzt von der Baustelle an der Ludwigsbrücke eingeschränkt ist. Trotzdem ist es ein sehr schöner und übersichtlicher Weg. Für mich hat Berlin aber noch ein größeres Netzwerk. Generell empfinde ich die Radwege aber als gut und würde hier auch in Zukunft fahren.“

wäre die Versetzung gefährdet: München bekommt wie ganz Bayern (wir berichteten) beim „Fahrradklima-Test“ des ADFC schlechte Noten. Für die Breite der Radwege kassiert die Stadt eine glatte Fünf. Ähnlich sieht's bei Falschparkern aus: Dass die Stadt hier aus Sicht der Radfahrer nicht durchgreift: „mangelhaft“. Das Gleiche gilt für die Ampelschaltung (Note 4,8), Konflikte mit Autofahrern (4,7) und Probleme bei der Mitnahme mit dem ÖPNV (4,7). Auch das Fahren im Kfz-Verkehr ist den meisten unangenehm: Note 4,5. In Sachen Sauberkeit der Radwege und bei der Diebstahlgefahr liegt München über dem Durchschnitt. Positiv werten die Münchner, dass man leicht an ein Leihrad kommt (Note 2,4). Auch dass viele Einbahnstraßen in der Gegenrichtung freigegeben sind, kommt gut an (2,6). Und: In der Pandemie konnte die Stadt mit ihren Pop-up-Radwegen punkten. In der Kategorie „Corona und Fahrrad“ bekam München sogar knapp eine Zwei vor dem Komma: Note 2,96. Viele sind als Folge der Corona-Krise aufs Rad umgestiegen. Sie merken, dass der Radverkehr stärker gefördert wird, hier gibt es den größten Sprung im Vergleich zur letzten Erhebung (2018: 4,2) mit einem „Befriedigend“ (3,3). Über 3000 Radler aus München haben bei der Befragung mitgemacht. kb